Erneute Erhöhung der Postgebühren.

Ab 15. Dezember.

Der neue Reichsposminister Stingl beruft die Mitglieder des Verkehrsbeirats beim Reichspostministerium zu einer Sitzung ein. Zur Beratung kommen Sparmaßnahmen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung; ein Antrag auf Einführung von Lebensmittelpaketen zu ermäßigter Gebühr; eine beabsichtigte Änderung des Tarifsystems im Fernsprechverkehr und eine Vorlage des Reichspostministeriums wegen Erhöhung der Post-, Postscheck-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren. Die Reichspost will die Postgebühren möglichst zum 15. Dezember wieder erhöhen. Bei den Post-, Postscheck- und Telegraphengebühren soll es sich im allgemeinen wieder um eine Erhöhung von 100 % handeln; bei den Fernsprechgebühren will man die Grundgebühr auf der bisherigen Höhe lassen, die Gesprächs- und Nebengebühren jedoch verdoppeln und die Ferngebühr um das Zweieinhalbfache erhöhen.

Neueste Meldungen.

Steigende Holz- und Papierpreise.

München. Bei den Holzversteigerungen in Zwiesel im Bayerischen Wald wurden auf die Taxe von 25- bis 45 000 M. bis 182 % geboten. Dazu kommt noch das Anfahren zur Bahn, Verladen, Frachten, Entladen usw. Bei der Papierholzversteigerung wurden auf die Taxe 13000 bis 16 000 Mark 229 bis 241 % geboten. Das bedeutet eine Steigerung auf das Drei- bis Viertausendfache des Friedenspreises.

Drohende Ausrufung der rheinischen Republik?

Köln. Die Tätigkeit der rheinischen Separatisten hat in letzter Zeit stark zugenommen, wie die D. T. A. wissen will. Die von ihnen einberufenen Versammlungen haben starken Zulauf. Die sich täglich schwieriger gestaltende wirtschaftliche Lage läßt einen großen Teil der Bevölkerung hoffen, daß bei wirtschaftlicher Selbständigkeit des Rheinlandes, vielleicht sogar unter Einführung einer neuen, eventl. der Franken-Währung, sich die Lebensverhältnisse erheblich bessern würden. In informierten Kreisen befürchtet man, daß angesichts neuer bevorstehender Gewaltmaßnahmen der Alliierten die Gelegenheit zu einer putschistischen Ausrufung der rheinischen Republik benutzt wird. Man verlangt, daß die Reichsregierung mit größerem Interesse als bisher sich der Vorgänge im Rheinland annimmt und für Abhilfe Sorge trägt.

Der neue Einmarschplan.

Paris. Bei den letzten Beratungen im Elysée ist ausführlich von Marschall Foch dargelegt worden, welche Maßnahmen notwendig seien, um eine Besetzung des Ruhrgebietes im Falle des Mißerfolges oder des Scheiterns der Brüsseler Konferenz durchzuführen. Es ist keinesfalls sicher, daß eine Besetzung des Ruhrgebiets erfolgt. Auch Poincaré neigt vielmehr dem Plan zu, am linken Rheinufer eine Zollgrenze zu errichten und den wirtschaftlichen Ertrag des Gebietes auf dem linken Rheinufer völlig für Frankreich sicherzustellen. Erst wenn sich ergeben sollte, daß diese Maßnahmen in ihrem finanziellen Ergebnis nicht ausreichen, ist beabsichtigt, gewisse Industriewerke des Ruhrgebiets in die besetzte Zone mit einzubeziehen.

Die Pocken in England.

London. In Clapham, Poplar, Bethnal Green und anderen Orten Englands sind die Pocken ausgebrochen. Bis jetzt befinden sich 34 Patienten in Behandlung, 19 Kranke sind gestorben.

Reiseluftschiff mit Badeeinrichtung.

Newyork. Das größte starre Luftschiff der Welt soll jetzt von der Airship-Manufacturing Company of America gebaut werden. Es soll den Luxusverkehr zwischen Newyork und anderen amerikanischen Hauptstädten versehen. Das Riesenschiff wird aus Federgewichtsmetall gebaut und soll einen Inhalt von 7 000 000 Kubikfuß Gas ausweisen. Es wird mit separaten Schlafräumen und einer Einrichtung versehen sein, die es gestattet, während der Fahrt kalte Bäder zu nehmen. Die Maschinen werden Tausende von Pferdekräften entwickeln und werden das Luftschiff mit 80 Meilen pro Stunde durch die Luft jagen.

200 Tote bei einer Straßenschlacht.

Lima. Enrique Pacquerizo Moreno, der Bruder des früheren Präsidenten von Ecuador, Dr. Moreno, und verschiedene andere Politiker sind hier als Flüchtlinge eingetroffen. Sie haben nach mehrfachen Unruhen aus der Hauptstadt Guajaquil am 15. November fliehen müssen. In Guajaquil war ein Arbeiterstreik ausgebrochen, der fast schon beigelegt war, als es zu einem geringfügigen Zwischenfall zwischen Arbeitern und Truppen kam. Daraus entspann sich jedoch eine schwere Straßenschlacht, in der 200 Personen getötet und 100 verwundet wurden.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 29. November 1922.

— **Die Verhandlungen über die Regierungsbildung in Sachsen.** Wie der Telunion-Sachsendienst erfährt, begannen gestern Dienstag die mündlichen Verhandlungen zwischen Sozialisten und Kommunisten über die gemeinsame Regierungsbildung. Man rechnet in parlamentarischen Kreisen damit, daß angesichts der sich in letzter Zeit besonders verschärften Gegensätze ein Zusammenarbeiten der beiden Parteien in der künftigen Regierung nicht zu ermöglichen sein wird. Eine Einigung dürfte insonderheit an den kommunistischen Forderungen über die Betriebsräte scheitern.

— **Präsentierung zweier kommunistischer Minister für Sachsen.** Die Kommunisten haben für ihren Eintritt in die sächsische Regierung den Leipziger Landtagsabgeordneten Böttcher, den bisherigen Vorsitzenden der kommunistischen Partei Sachsens, und den Chemnitzer Kommunistenführer Brandler als Minister in Vorschlag gebracht.

— **Tagesordnung für die gemeinschaftliche Sitzung des Rates und der Stadtverordneten** Donnerstag den 30. November 1922, nachm. ½8 Uhr: 1. Eingänge und Mitteilungen, 2. Wahl von 2 Ratsmitgliedern, 2 Stadtverordneten und eines Arztes in den Fürsorgeausschuß, 3. Streichung von Absatz 2 des § 5 des 7. Nachtrages zur Lokalschulordnung, 4. Umbau der Elektrizitätsanlage, 5. Verschiedenes, a) Straßenbeleuchtung.

— **Die Spenden für das darbende Alter.** In letzter Zeit ist erfreulicherweise unter Freundschaftskreisen, an Stammtischen, in Klubs usw. für das notleidende Alter gesammelt und an verschiedene Leute verteilt worden. Ein offenes Herz und eine offene Hand sind sehr zu begrüßen. Es ist aber dadurch leider vorgekommen, daß verschiedene Leute Spenden und Zuwendungen von 4—5 verschiedenen Seiten erhalten haben und viele andere der armen Leute werden dabei stets übergangen. Im Interesse dieser alten, armen Leute bittet das Wohlfahrtsamt, derartige Spenden ihm wenigstens zur Kenntnis zu bringen, um wenigstens so einer einseitigen Verteilung vorzubeugen.

— **Nach dem Sturm und Schneefall** am Sonntag scharfe Kälte am Montag und Dienstag. An abschüssigen Hängen probierte die Jugend erstmalig Rodel und Käfebitsche, während auf dem Eisbelage der Straßen die Schlittschuhe ihre Wintersaison eröffneten. Aber nur kurz war die Winterfreude. Gestern abend stieg das Barometer und heute regnet es die ganze Winterherrlichkeit zuschanden.

Die ungeheuren Preissteigerungen

voran das Zeitungsdruckpapier und die durch die Geldentwertung bedingten Erhöhungen aller übrigen Herstellungskosten, Löhne und Gehälter, zwingen auch uns, wie alle übrigen Zeitungen, den Bezugspreis vom „Wilsdruffer Tageblatt" für den Monat Dezember heraufzusetzen. Es beträgt ohne Zustellungsgebühr der **Bezugspreis im Monat Dezember** für das „Wilsdruffer Tageblatt" 250 Mark. Wochenkarten (6 Nummern) kosten 65 Mark. Bei allen unseren heimatlichen Beziehern rechnen wir auch heute wieder, trotz des scheinbar erhöhten Preises, auf das richtige Verständnis und erbitten von ihnen rechtzeitige Erneuerung des Bezugsrechtes auf den Monat Dezember.

Verlag des „Wilsdruffer Tageblatt".

— **Die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr** fanden sich mit ihren Damen gestern abend zur Pflege der Kameradschaft im „Adler" zu einem Tanzkränzchen zusammen, das in schönster Harmonie verlief. Herr Branddirektor Birkner begrüßte die Erschienenen und konnte zwei treuverdiente Mitglieder der Wehr unter warmen Worten der Anerkennung für ihre Treue auszeichnen: für 30jährige Dienste bei der Wehr wurde Herr Werkmeister Oskar Richter zum Ehrenmitglied ernannt, für 15 Jahre Pflichterfüllung wurde Herrn Altwarenhändler Edwin Mickan das städtische Ehrenzeugnis unter Glas und Rahmen überreicht. Herr Oberlehrer Kantor Hienisch überbrachte Gruß und Dank der Stadtvertretung, sprach warme Worte der Anerkennung für das uneigennützige Wirken im Dienste der Nächstenhilfe und wünschte der Wehr weiteres Wachsen und Gedeihen.

— **Teuerung und Hilfswerk der Amtshauptmannschaft.** Mit diesem Thema befaßte sich gestern abend eine nach dem „Löwen" einberufene Versammlung, die sich eines guten Besuches aus allen Kreisen der Einwohnerschaft erfreute. Ueber die Teuerung im allgemeinen, Preiskalkulation, Milchpreise und den Wucher mit den notwendigsten Lebensbedürfnissen sprach Herr Stadtv. Schumann, während Herr Stadtrat Bombach über das Hilfswerk der Amtshauptmannschaft in großen Zügen referierte und speziell als Vorsitzender des hiesigen Wohlfahrtsausschusses die Tätigkeit des letzteren skizzierte. Immer neue Wege und Mittel müßten gefunden bez. flüssig gemacht werden, um die Aermsten wenigstens notdürftig über Wasser zu halten. Er erwarte Anregungen und Vorschläge auch aus der Mitte der Einwohnerschaft. Die Frage der Wiedereinführung der Volksküche müsse mit erörtert werden. Seine Ausführungen fanden großen Beifall. In der Aussprache betonte Herr Stadtv. Zienert die Bereitwilligkeit des Handwerks zu tatkräftiger Mithilfe soweit es in dessen Kräften stehe. Er empfehle jedem, dem es möglich sei, einen Platz an seinem Mittagstische bedürftigen Kindern oder alten Leuten einzuräumen. — Herr Oberjustizsekretär Arbeiter sprach im Namen der Beamten die Sympathie derselben mit dem Hilfswerk aus. Die Beamtenschaft sei indessen noch zu keiner Beschlußfassung gekommen, da sie der Meinung sei, erst müßten Landwirtschaft und Industrie zeigen, was sie zu tun gewillt seien. — Herr Stadtrat Zschocke geißelte besonders die Preispolitik der Landwirtschaft. — Einstimmig angenommen wurde zum Schlusse die folgende von Herrn Gabler zur Abstimmung gestellte Entschließung: „1. Dem Hilfswerk Meißen Stadt und Land stimmt man im Prinzip zu, man kann sich aber auf einen festen Prozentsatz nicht festlegen. 2. Es soll vielmehr eine freiwillige Abgabe für die Arbeiterschaft sein, da bereits heute der größte Teil nicht mehr in der Lage ist, selbst seine wirtschaftlichen Bedürfnisse zu befriedigen. 3. Weiter ist mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß vor allem diejenigen Kreise, die Nutzen und Vorteil aus den heutigen Zuständen ziehen, auch die Lasten tragen."

— **Landwirte, Fleischer und Lebensmittelhändler** ermahnt im amtlichen Teile dieser Nummer der Stadtrat, die landwirtschaftlichen Produkte wie auch Fleisch- und Wurstwaren in erster Linie für die einheimische Bevölkerung zu angemessenen Preisen bereitzuhalten und fremden Aufkäufern, die jeden Preis zahlen, die Türe zu weisen, damit die sich von Tag zu Tag mehrende Erbitterung wegen der hohen Lebensmittelpreise nicht noch geschürt wird und schließlich zu Ruhestörungen in unserer Stadt führt.

— **Eine Viehzählung** findet am 1. Dezember statt. Wir verweisen auf die Bekanntmachung des Stadtrates in dieser Nummer.

— **Amtliche Höchstpreise für Milch und Milcherzeugnisse.** Das sächsische Wirtschaftsministerium gibt bekannt, daß vom 28. November an für das Land Sachsen folgende Erzeugerhöchstpreise festgesetzt werden, die anstelle der bisherigen Marktpreise treten. Vollmilch, Magermilch und Buttermilch: Für die Lieferung ab Stall an den Milchhändler, Molkereien und Sammelstellen: 70 M je Liter Vollmilch oder 23,75 M je Liter Fettprozent, 35 M je Liter Mager- oder Buttermilch. Landmolkereien ist für Lieferung molkereimäßig behandelter in einwandfreiem Zustande am Empfangsorte eintreffende Milch ab Molkerei 78,40 M für das Liter Vollmilch, 39,20 M für das Liter Mager- oder Buttermilch zu zahlen. Für die Lieferung zur Molkerei, Sammelstelle, Milchhandlung oder Bahn darf bei einer Entfernung unter 5 Kilometer bis 2 M, über 5 Kilometer 3 M Zuschlag je Liter gezahlt werden. Butter: Für Kuhhalter 700 M je Pfund ab Gehöft. Für gewerbliche Molkereien 770 M je Pfund ab Molkerei. Speisequark mit höchstens 75% Wassergehalt: 70 M je Pfund ab Gehöft oder Molkerei. Quark- und Magerkäse: 175 M je Pfund ab Molkerei oder Käserei. Die Kommunalverbände, oder wenn diese davon absehen, die Gemeindebehörden, haben im Einvernehmen mit den zuständigen Preisprüfungsstellen unverzüglich Höchstpreise für den Milchkleinverkauf sowohl durch die Molkereien und Milchhändler, als auch die durch die Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse festzusetzen. Der Kleinverkaufspreis für den Erzeuger ab Gehöft (Verlieferungspreis) darf dabei höchstens auf 80,50 M je Liter Vollmilch und 40,25 M je Liter Mager- oder Buttermilch festgesetzt werden.

— **Die Diebstähle, vor allem die Einbrüche, mehren sich in erschreckender Weise.** So sind in den letzten Nächten in unserer Stadt und auch in der Umgebung Spitzbuben wiederholt tätig gewesen. Sie haben es hier vorzugsweise auf Lebensmittel usw. abgesehen gehabt. Einbrecher- und Heblertum stehen zur Zeit in voller Blüte. Diesen Brüdern ist oft selbst das sauererworbene Eigentum ihrer Arbeitsgenossen nicht heilig. Es wird diesem Gesindel manchmal immer noch zu leicht gemacht. Oft hätte eine festgenagelte Latte, eine Kette, ein festeres Schloß oder ein paar Eisenstäbe vor dem Fenster den Eindruch verhindern oder zum mindesten erschweren können. Es prüfe daher jeder nochmals seine Ein- und Ausgänge, Fenster und Türen, ob sich nicht noch etwas anbringen läßt, das einen Einbruch verhindern könnte. Die geringen Ausgaben hierfür stehen meist in keinem Verhältnis zum Wert des Gestohlenen. Auch vor dem Aufhängen der Wäsche bei Nacht kann nicht dringend genug gewarnt werden. Nicht zuletzt sei auf das Halten eines guten Hundes hingewiesen. Wenn dieser auch nicht als unbedingter Schutz gegen Einbrüche angesehen werden kann, so genügt doch oft schon das Anschlagen desselben, den Einbrecher zu verscheuchen. Hingewiesen sei noch darauf, beim Auftreten besonders verdächtig aussehender Personen sich deren Kleidung, Aussehen, Gang, Sprache, besondere Merkmale usw. genau anzusehen und zu merken, denn nicht selten hat eine genaue Beschreibung eines Verdächtigen zur Aufklärung gedient. Also nochmals, nicht allzu vertrauensselig und nicht denken, es ist ja noch nichts weggekommen, wie man so oft hört, denn heute ist vor lichtscheuem Gesindel nichts mehr sicher.

— **Der Wohnungsbau** ist das Schmerzenskind aller Gemeinden. In fast allen Stadtverordneten- und Gemeinderatssitzungen hört man dieselben Klagen und dieselben Notschreie. Mit der fortschreitenden Geldentwertung müssen aber alle Wünsche zurückgestellt oder wesentlich eingeschränkt werden. Zurzeit kostet die Herstellung einer Wohnung von 70 Geviertmetern annähernd 3 000 000 M. Welcher Gemeinde oder welchem Privatmann ist es unter diesen Umständen noch möglich, Wohnungen zu bauen? Und dabei kann noch nicht behauptet werden, daß der Höhepunkt bereits erreicht ist.

— **Omsewitz.** Der Gemeinderat beschloß die unentgeltliche Totenbestattung, nachdem hier kürzlich ein sechs Wochen altes Kind in einer Margarinekiste beerdigt worden war.

— **Dresden.** Vom Montag ab hat die Dresdner Straßenbahn ihren Verkehr wesentlich eingeschränkt. Auf einigen Linien fällt der Wagenverkehr ganz aus, auf anderen verkehren die Wagen in größeren Zeitabschnitten als bisher.

— **Dresden.** In der Gemeinde Mobschatz bei Dresden verbringt die aus Treuen i. V. stammende Frau verw. Emilie Hendel bei ihrer Tochter in geistiger Frische ihren Lebensabend. Am Sonntag feierte sie ihren 88. Geburtstag. Sie ist die älteste Einwohnerin in der Gemeinde, Mutter von sechs Kindern, und vor vier Wochen Ur-Ur-Ahne geworden.

— **Kamenz.** Die Arbeiterschaft der Grube Haye hatte sich bereit erklärt, am Bußtage eine Schicht zu arbeiten. Sie will nun 25 Proz. des hierfür erhaltenen Lohnes für die Altershilfe abgeben. Auch andere Gruben sind diesem Beispiele gefolgt.

— **Bautzen.** Einen bemerkenswerten Aufruf an die Bevölkerung des Regierungsbezirkes Bautzen erläßt der Kreishauptmann von Bautzen. In diesem wird unter Hinweis auf die katastrophale Preisentwicklung der Zusammenschluß zu einer Notgemeinschaft angestrebt. Notwendig dazu sei Festlegung erträglicher Preise für sämtliche Erzeugnisse, Anpassung des Arbeitseinkommens aller an den Lebensbedarf, Ausschaltung und strengste Ahndung wucherischer Preisbildungen.

— **Sebnitz.** Nicht nur der zweite Pfarrer einer benachbarten Parochie ist genötigt, sich in einer Fabrik einen Nebenerwerb zu schaffen, sondern auch der erste Pfarrer. Beide Geistliche arbeiten täglich an den Vormittagen in den Kontoren zweier Fabriken.

— **Zwickau.** Herbe Enttäuschung mußte dieser Tage eine elegante hiesige „Dame" erleben, die einen flotten lebenslustigen Herrn kennen lernte, sich mit ihm anfreundete und mit ihm einige Lokale besuchte. Spät am Abend nahm sie ihren Begleiter mit nach Hause. Anderntags verließ der Fremdling die freundliche Wirtin, nachdem er ihr den 100-Kronen-Schein in die Hand gedrückt hatte, den er ihr schon am Abend zuvor gezeigt hatte, wobei er ihr ausmalte, was sie bei dem hohen Stande der Krone alles kaufen könne. Flugs eilte nun die Hoffnungsvolle in ein hiesiges Bankgeschäft, um den Schein in deutsches Geld umzutauschen. Wie erstaunte sie aber, als sie für die Note ganze 200 Pfennige ausgezahlt erhielt, sie hatte nämlich statt des erwarteten tschechischen 100-Kronen-Scheines einen österreichischen erhalten.

— **Lengenfeld.** Das „Lengenfelder Tageblatt" hat als weiteres Opfer der Presse ebenfalls sein Erscheinen einstellen müssen.

— **Mylau.** Die Stadtverordnetenwahlen am Sonntag brachten keine Aenderung in der Verteilung der Mandate. Es erhielten wiederum die Bürgerlichen 6 Sitze, die Sozialdemokraten 8 Sitze.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Donnerstag den 30. November.

Abends 7,30 Uhr Bibelstunde.

Dresdner Produktenbörse vom 27. November. (Amtliche Notierungen.) Weizen 13 900—14 200, fest. Roggen 12 200 bis 12 500, fest. Sommergerste, sächsische 12 700—13 000, fest. Hafer, guter 13 000—13 600, fest; geringer 11 800—12 900, fest. Raps 20 500—22 500, fest. Mais, mixed 15 300 bis 15 600, fest. Rotklee 110 000—160 000, fest. Trockenschnitzel 6700—6800, fest. Zuckerschnitzel 7700—9000, fest. Kartoffelflocken 7800—8000, fest. Weizenkleie 7000—7100, fest. Roggenkleie 7000—7100, fest. Weizenmehl 20 500—22 500, fest. Roggenmehl 16 800—18 000, fest. Feinste Ware über Notiz.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 27. November

Auftrieb: 1. Rinder: a) 168 Ochsen, b) 151 Bullen, c) 307 Kalben und Kühe, 2. 479 Kälber, 3. 418 Schafe, 865 Schweine. **Preise in Mark für Lebend- und Schlachtgewicht:** a) Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 24000—25000, Durchschn. 445,50 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 18000 b. 20000, Durchschn. 385,50, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 13000 bis 15000, D. 298,00 4. gering genährte jeden Alters 9000 bis 11000, Durchschnitt 250,00; b) Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchst. Schlachtwertes 22000 bis 24000, D. 396,75, 2. vollfleischige jüngere 18000 bis 20000, D. 345,50, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 13000 bis 15000, D. 289,25, 4. gering genährte 9000 bis 10000, Durchschn. 222,25; c) Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes 24000—25000, Durchschn. 445,50, 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 18000 bis 20000, Durchschn. 365,50, 3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe u. Kalben 14000 bis 16000, Durchschn. 333,50, 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 9000 b. 12000, Durchschn. 275,00, 5. mäßig u. gering genährte Kühe und Kalben 8000 bis 9000, D. 250,00. Kälber: 1. Doppellender —, 2. beste Mast- und gute Saugkälber 27000 bis 28000, Durchschn. 443,50, 3. mittlere Mast- u. gute Saugkälber 25000 bis 26000, 425,00, geringe Kälber 19000 bis 22000, 372,75. Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 22500 bis 23500, Durchschn. 360, 2. ält. Masthammel 16500 b. 17500, Durchschn. 378,00, mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe) 9000 b. 12000, Durchschn. 276,50. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1½ Jahr 44000 bis 46000, pro Pfund 577, 2. Fettschweine 51000 bis 52000, pro Pfd. 648,75. 3. fleischige 37000 bis 41000, pro Pfd. 520 00, gering entwickelte 28000—32000, pro Pfund 414,50, 5. Sauen u. Eber 28000 bis 38000, pro Pfd. 440,00. Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nüchternes Gewicht der Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall, Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise. Tendenz des Marktes: Sämtliche Tiergattungen schlecht.

SLUB Wir führen Wissen.

Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF